

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 10

Artikel: Tenorsolo für einen Strohwitwer
Autor: Uhlart, Rolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-498432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rezepte für gute Drinks dort wo man sie braucht — auf der Rückseite der Flasche

✱ natürlich bei VERMOUTH

J. Sotta

man liebt ihn auf den ersten Schluck

Tenorsolo für einen Strohwitwer

Die unserm Klima (wenn man dem so sagen darf) meist adäquaten Lüfte aus Südwesten wehen exakt nach altbewährtem Muster feucht und grau.

Mag das dem lieben Nächsten peinlich auf die Nerven gehen!

Persönlich kann man gegenwärtig auch die trübsten Tage trällernd überstehen.

Denn man ist zwar verehelicht, doch temporärer Solitär (= ohne Frau).

Ein Telegramm bewirkte das, gesandt in Not von Tante Josefine, (der Tante mit dem ziemlich angeschwollenen Monetenstrumpf).

Besagtes Telegramm besagte ungefähr: «Bananenschale, Sturz, Verstauchung, Hilfe! Tante Fine.»

Als aufmerksamer Ehemann chauffierte bahnhofwärts man seine Frau mit deprimierter Miene.

Der Zug entwand. Und mit ihm von der Stirn der imitierte Sorgenrumpf.

Allein, endlich allein! Oh kehr zurück, entschwundnes Junggesellenleben!

So jauchzt man (innerlich) und geht an die Rekonstruktion

verflossener Tatbestände und versucht, sich nonchalant zu geben,

sowie gewisse bunte Fäden in die wenig attraktive Alltagskluft zu weben.

Voll stimuliert rast man in großer Fahrt der eignen self-control davon.

Die ersten Tage kommt man sich so ziemlich vor wie neugeboren,

wie biologisch renoviert und psychisch wie auch physisch aufgemöbelt schier.

Allmählich aber fühlt man sich – besonders in der Wohnung – leicht verloren.

Deshalb schlägt man – seriös, ganz klar! – die Abende sich um die Ohren

und ist gar bald emotionell und punkto Budget beinah' stier.

Man grübelt. Resultat: Ein Schreibebrief, geboren unter schweren Seelenwehen.

Er fängt (wann war's das letzt Mal?) mit «Liebste» (ziemlich groß geschrieben) an.

Zwei Tage drauf saust man mit durchgedrücktem Gaspedal zur SBB, zum Wiedersehen.

Man tritt voll ungestümer Zärtlichkeit der Gattin beim Begrüßungskusse auf die Zehen.

Man kauft spontan ihr einen Hut und Rosen (Tante Fine kann – berichtet sie – schon wieder gehen).

Den Hut probierend, spricht die Heimgekehrte lieblich: «Freiheit braucht der Mann!»

Rolf Uhlart

Pointen

Will Rogers, amerikanischer Humorist: «Ich reiße keine Witze. Ich beobachte was die Regierung tut, und melde die Tatsachen.»

Frankreichs Finanzminister Antoine Pinay: «Nicht aus Herzensfreude werde ich unpopulär – aber wenn das Haus brennt, dann muß man mit sehr viel Wasser löschen, um die Möbel zu retten.»

Der englische Schriftsteller August Wilson: «Es gibt nichts Rücksichtsloseres als Idealisten.» *



Sie hat, wenn man sie näher kennt, zum Kochen leider kein Talent.
(Dafür zieht sie jeden Monat einen saftigen Treffer!)

17. März

Ziehung der Interkantonalen Landes-Lotterie